

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grundzüge der Haushaltungslehre

Kühn, Elise

Leipzig, 1912

Anleitung zur ersten Hilfe bei Unfällen.

urn:nbn:de:bsz:31-58632

Nach Beendigung der Krankheit muß der Kranke ein warmes Seifenbad nehmen oder wenigstens den ganzen Körper mit warmem Seifenwasser abwaschen. In dem Krankenzimmer werden die Krankheitsstoffe am einfachsten und sichersten durch Aufstellen einer Formalinlampe vernichtet, Schüsseln mit Chloralkali aufgestellt oder Schwefelschnitten verbrannt, während welcher Zeit das Zimmer abgeschlossen wird. Bettstücke gibt man am besten in öffentliche Desinfektionsanstalten; Möbel, Bettstellen etc. werden durch Abwaschen mit 5 % Kresolseifenlösung von dem Ansteckungsstoff gereinigt.

Bei Befolgung dieser Regeln wird die Ansteckung Gesunder am besten vermieden; sichere Schutzmittel gibt es jedoch nicht. Man vertraue in der Gefahr auf den Schutz Gottes, erfülle getreu seine Pflicht und zeige sich der Gefahr gegenüber furchtlos.

Sollten es beschränkte Räume unmöglich machen, dem von einer ansteckenden Krankheit Befallenen ein Zimmer und ein Bett allein zu geben, so scheue man nicht die Überbringung des Kranken in ein Krankenhaus, in welchem er bei verständiger, liebevoller Pflege ohne Gefahr für die Angehörigen eher Genesung finden wird als zu Hause.

Anleitung zur ersten Hilfe bei Anfällen.

Über die erste Hilfe sollte jedes Mädchen soweit unterrichtet sein, daß sie, wie es Menschenpflicht gebietet, bei jedem Unglücksfall bis zur Ankunft des Arztes mit Rat und Tat wirksam beispringen kann, denn manchmal hängt das Leben eines Menschen von dem augenblicklichen richtigen Helfen und Eingreifen ab.

Man suche in jedem Fall Geistesgegenwart und Besonnenheit zu bewahren, denn nur dann wird es möglich sein, ruhig und mit sicherer Hand des oft schwierigen Amtes zu walten.

Nachstehend angegebene Verhaltensmaßregeln merke man für vorkommende Fälle:

Bei Ohnmachten, welche plötzlich eintreten, aber auch als Begleiterscheinung bei jeder Krankheit vorkommen können, sorge man zuerst für frische Luft, öffne alle beengenden Kleidungsstücke, lege die betreffende Person, wenn das Gesicht blaß ist, flach auf den Rücken und beneze Stirn und Schläfe mit kaltem Wasser, Essig oder kölnischem Wasser. Ist das Bewußtsein zurückgekehrt, so gebe man zur Stärkung Hoffmannstropfen auf Zucker, etwas Wein, starken Kaffee oder Tee. Bei tiefer Ohnmacht halte man starke Riechmittel, wie kölnisches Wasser oder Salmiakgeist unter die Nase; erlangt der Patient nach Verlauf einiger Minuten trotz angewandter Mittel das Bewußtsein nicht wieder, so muß schnell zum Arzt geschickt werden.

Bei Körperverletzungen mit blutenden Wunden ist die Blutstillung und reine Behandlung erste und größte Hauptsache. Man wasche sich vor der Berührung der Wunde die Hände und

vermeide jede Benutzung unsauberer Leinwand, gebrauchter Schwämme, schmutzigen Wassers, des Heftpflasters usw., denn es muß alles fern gehalten werden, was die Wunde verunreinigen könnte. Zum Auswaschen nimmt man am besten ein in reines, abgekochtes Wasser getauchtes Wattebäuschchen oder reine Leinwand; man legt reine Leinwand, Verbandmull oder Watte dick auf, bindet ein Tuch darüber und hält das Glied hoch. Bei kleineren Wunden bringt oft schon Fingerdruck die Blutung zum Stehen; spritzt das Blut stoßweise aus der verletzten Stelle, so ist eine Pulsader verletzt und schleunigst Hilfe des Arztes zum Unterbinden derselben nötig. Bis dahin legt man einen festen Verband an, und wenn dies nicht hilft, schnürt man das Glied oberhalb der Wunde mit einem Tuch fest zusammen. Dies darf aber nicht länger als höchstens 2 Stunden dauern. Sehr gesteigert wird die Wirkung eines Verbandes durch Hochhalten des betreffenden Gliedes.

Bei Nasenbluten lasse man die Arme über dem Kopf hoch halten und etwas mit Essig vermishtes Wasser in die Nase einziehen. Bei anhaltendem Nasenbluten mache man kalte Umschläge im Genick und stecke zwei angefeuchtete Wattebällchen so in die Nasenlöcher, daß sie sich leicht wieder daraus entfernen lassen.

Bei Körperverletzungen ohne Wunden, wie Verrenkungen, Verstauchungen, Quetschungen und Knochenbrüchen, sorge man für ein ruhiges Lager und wende bis zur Ankunft des Arztes Umschläge mit häufig gewechseltem kaltem Wasser oder Eis an, um Anschwellungen zu verhüten. Beengende Kleidungsstücke, welche später schwer zu entfernen wären, müssen sofort ausgezogen oder, wenn dies dem Kranken große Schmerzen verursacht, abgeschnitten werden. Bei jeder durch Druck oder Stoß entstandenen Beule suche man durch Drücken das angesammelte Blut zu zerteilen.

Bei Brandwunden vermeide man die Anwendung von Wasser, da dies die Bildung der Blasen begünstigt. Ein gutes Mittel zur Linderung der Schmerzen ist das Bestreichen der verbrannten Stelle mit einer Mischung von Leinöl und Kaltwasser zu gleichen Teilen, oder doppeltkohlen-saures Natron dick aufgestreut. Diese billigen Mittel sollten in jeder Haushaltung vorrätig sein; als Ersatz streiche man Öl oder Eiweiß auf und hülle das Glied locker in Watte ein. Große, gespannte Blasen steche man mit einer Nadel von der Seite auf. Als vorzüglich hat sich auch die Bardeleben'sche Brandbinde bewährt, welche in den meisten Apotheken zu haben ist.

Bei Krämpfen und epileptischen Anfällen hindere man die Bewegungen nicht, man suche nur den Kranken vor Verletzungen zu schützen, indem man ihm etwas Weiches unter den Kopf legt. Im übrigen kann man nichts tun und warte ab, bis der krankhafte Zustand vorüber ist.

Bei Bluthusten oder -brechen bringe man den Kranken in eine halb sitzende Lage, öffne enge Kleidungsstücke, beruhige durch Zureden und verbiete jede Bewegung und jedes Sprechen.

Bei Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel, wie zu altem Käse, verdorbene Wurst oder Fische, wende man, sobald sich die

ersten Erscheinungen zeigen, Brechmittel, wie dünnes Seifen- oder Salzwasser, heiße Milch und dergl. an, um das Gift aus dem Magen zu entfernen. In Ermanglung derselben versuche man durch den tief in den Mund gesteckten Finger das Erbrechen zu bewirken.

Bei giftigen Insektenstichen sauge man die Stelle möglichst aus, kühle mit frischem Wasser, reibe mit verdünntem Salmiakgeist ein oder drücke eine Stunde lang abwechselnd in kaltem Wasser gefühlte Kupfermünzen fest auf. Durch dieses einfache Mittel wird Anschwellung in fast allen Fällen verhütet.

Verchluckte Fischgräten bewirken furchtbare Husten- und Erstickungsanfälle, wenn sie sich nicht gleich entfernen lassen. Ist nicht gleich ärztliche Hilfe zu haben, so veranlaßt man den Leidenden, die Arme in die Höhe zu strecken, die Brust gegen eine Wand zu drücken, und klopft ihm tüchtig mit der Faust in den Rücken.

Hausmittel.

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.
Sirach 38, 4.

In jedem Haushalt sollten sich für vorkommende Fälle einige Mittel zur sofortigen Hilfe vorrätig finden, welche zwar ohne den Arzt angewendet werden, aber durchaus nicht dessen Rat in schwereren Fällen entbehrlich machen können. Besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke oft fern sind, ist ein kleiner Vorrat verschiedener Heilmittel unerläßlich.

Pfefferminz-, Kamillen- und Baldriantee wirken krampfstillend bei Leib- und Magenschmerzen; letzterer, wie Baldriantropfen, auch beruhigend. Kamillentee, mit dem Saft einer Zitrone vermischt, mehrmals am Tage möglichst warm zum Gurgeln verwendet, löst den Schleim und bringt Erleichterung bei Schnupfen und Husten.

Fencheltee wendet man mit Erfolg bei Leibschmerzen kleiner Kinder an.

Wollblumen-, Lindenblüten- und Fliedertee wirken schweißtreibend; Stiefmütterchen-, St. Germaintee blutreinigend; Brusttee lösend und milbernd bei Verschleimung und Husten, auch heiße Milch, mit Kandiszucker getrunken, leistet in diesem Falle gute Dienste.

Alaun, 1 Eßlöffel voll in 1 l Wasser aufgelöst, wird bei Halschmerzen zum Gurgeln gebraucht.

Senfmehl oder Senfpapier braucht man bei stechendem Schmerz im Rücken, auf der Brust oder in der Seite.

Hoffmannstropfen dienen als Stärkungs- und Reizmittel.

Mandelöl, 1—2 Tropfen auf ein Flöckchen Watte gegeben und ins Ohr gesteckt, lindert Ohrenweh;

Chloroformöl mit Schwefeläther, 1—2 Tropfen auf Watte in das Ohr der schmerzhaften Seite gesteckt, Zahnschmerzen;

Leinöl mit Kalkwasser die Schmerzen bei Brandwunden.